

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 16: **Expo.02-Vorschau**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schauplätze innerhalb des «Jardin des Cultures». Zweifellos ist das Forum der Teil, der allein durch seine Grösse besonders auffällt. Le Corbusier strebte anlässlich der Weltausstellung in Brüssel 1958 mit dem Philipps-Pavillon eine «Synthese des Arts» an. In Zusammenarbeit mit dem Ingenieur Xenakis und dem Komponisten Varèse sollte ein Gesamtkunstwerk entstehen aus Bild, Farbe, Klang und konstruktiven und akustischen Elementen. Diese Ambition fehlt beim Forum, im Gegenteil: es hat eine vom «Inhalt» autonome Funktion. Wie sind Sie bei der Konzeption vorgegangen, welche Kriterien waren wichtig?

Graber: Als wir begannen zu entwerfen, wussten wir, dass das Spektrum der Aktivitäten innerhalb des Forums sehr breit sein würde – von Kuhschauen bis zum Auftritt eines Jodlervers; inhaltlich war aber wenig bekannt. Deshalb waren unsere Assoziationen, die am Anfang standen, eher abstrakt. Wir wollten, anders als bei den Pavillons unten am Seeufer, expli-

zit keine konkreten Bilder suggerieren, sondern eine Struktur entwickeln, ein Bild, das auf einer eigenen tektonischen und strukturellen Logik basiert. Wohl dachten wir an Körbe, an alte Holzzäune, also Dinge, die mit Landwirtschaft zu tun haben, doch war uns die innere Logik des Gebäudes wichtiger als inhaltliche Gegebenheiten. Auch der Ort hat natürlich vieles beeinflusst. Eine geschlossene Halle in den geforderten Dimensionen hätte die Situation erschlagen, daher wollten wir Transparenz, schufen einen starken Bezug von innen nach aussen, so dass das Forum wie eine Bühne wirkt im Park, der damit zu ihrer Kulisse wird.

Pulver: Der Gebäudeaufbau beginnt unten mit einer gefalteten Bodenplatte, die der Topographie folgt und teilweise entgegengesetzt verläuft. Auf der einen Seite entstehen mittels Eingrabung eine horizontale Fläche und Sitzstufen, auf der anderen – quasi als Ausstülpung – ein begehbare Sockel mit dem Restaurationsbetrieb.

SILVERSTAR W



SILVERSTAR V



Darüber sitzt dieser grosse Korb mit einer lichtdurchlässigen Dacheindeckung. Dieses Volumen ist leicht gekippt, folgt damit dem Verlauf des Geländes und gibt so dem Innenraum eine Richtung.

Strasser: Die Nachhaltigkeit ist bei einer zeitlich begrenzten Ausstellung natürlich ein Thema ...

Graber: Die Schräge spielt ja mit dem temporären Charakter des Gebäudes, es wirkt fast so, also könnte es abgleiten. Man kann diese Struktur ebenso auf flachem Untergrund wieder errichten, eine spezifische geometrische Reaktion auf das abfallende Gelände haben wir vermieden.

Pulver: Betreffend der Materialwahl Holz und der Frage der Nachhaltigkeit: das Projekt hat eine Vorgeschichte. Das Ingenieurbüro Konzett, Bronzini, Gartmann, mit dem wir gearbeitet haben, war am Zumthor-Pavillon in Hannover beteiligt gewesen. Wir stellten uns zu Beginn

die Frage, ob man die dort eingesetzten Lärchenholzstäbe nicht wieder verwenden könnte – zum Preis von hiesigem Tannenholz. Dies liess sich zwar nicht realisieren, der Denkansatz beeinflusste aber die konstruktiv-technische Entwicklung: das Arbeiten mit Stabstrukturen und die Ausbildung der Knoten.

Strasser: Der Computer ist aus dem Büroalltag nicht mehr wegzudenken. Die rasanten technischen Weiterentwicklungen zwingen den Benutzer, sich permanent auf dem Laufenden zu halten. So besagt Moores Gesetz – benannt nach dem damaligen Vorsitzenden von Intel, George Moore –, dass Rechner alle zwei Jahre ihre Speicherkapazität und Schnelligkeit verdoppeln. Die Bedeutung des CAD für den Entwurfsprozess hingegen wird sehr unterschiedlich beurteilt: von nur einem Arbeitsmittel bis zum absolut unverzichtbaren, teils formgenerierenden Instrument. Arbeiten Sie heute anders als beispielsweise vor sieben Jahren?

SILVERSTAR 1.1 neutral



 glaströsch

Nicht entweder oder, sondern beides.
SILVERSTAR 1.1 neutral.

SILVERSTAR 1.1 neutral ist ein neues Isolierglas, das höchste Farbneutralität und Transparenz mit den besten Wärmedämm-Eigenschaften vereinigt. Zudem eignet es sich hervorragend zur passiven Nutzung der Sonnenenergie.

Wir schicken Ihnen gerne weitere Unterlagen über das neue Glas, das alle Wünsche erfüllt. Und übertrifft.

Glas Trösch AG, Industriestrasse 29, 4922 Bützberg,
Telefon 062 958 52 52, Internet: www.glastroesch.ch